



In den Morgenstunden

Von wegen Morgengrauen! Wenn Sie zur richtigen Zeit früh aufstehen, werden Sie mit den allerartesten Farben in wunderbarem Licht belohnt. Und Sie können manche Ihrer Modelle sogar erwischen, bevor diese selbst ganz wach sind – beste Bedingungen also!



▲ *Der frühe Vogel fängt den Wurm – oder in diesem Fall: Der frühe Fotograf lichtet den Schmetterling ab. Für einige Motive sollten Sie zeitig aufstehen, denn zahlreiche Insekten sind in den Morgenstunden recht träge und tolerieren das Überschreiten ihrer Fluchtdistanz. Dadurch haben Sie auch mehr Zeit, sich fotografisch auszuprobieren.*

Sonniges Plätzchen

Es ist ein offenes Geheimnis, dass viele beeindruckende Aufnahmen in den Randzeiten des Tages entstehen. Makrofotografen müssen oft früh aufstehen.

Zugegeben – ich bin eigentlich kein Frühaufsteher, schon gar nicht am Wochenende. Aber wenn der Wetterbericht sonniges Wetter und kaum Wind vorhersagt, muss man wohl über seinen Schatten springen. Zudem haben Sie in den frühen Morgenstunden grundsätzlich eine große Auswahl an Motiven. Sie treffen Insekten an, die erst noch Sonne tanken müssen, um in den Tag zu starten, und durch Tautropfen können Sie sowohl in der Flora als auch in der Fauna beeindruckende Werke erschaffen.

Für mich war diese Fototour recht erfolgreich. Ich war auf der Suche nach Grashüpfern und Schmetterlingen und traf glücklicherweise beides an. Besonders Schmetterlinge »ärgern« mich immer gern, denn sie sind einfach zu schnell. In meinen Anfängen lief ich regelmäßig mittags oder am frühen Nachmittag durch die Wiesen. Allerdings war meine Ausbeute fast immer sehr schlecht. Schmetterlinge tolerieren kein Näherkommen, und in ihrer aktiven Zeit sind sie besonders aufmerksam. Die größten Chancen auf das eine oder andere schöne Foto haben Sie daher – wie eingangs kurz beschrieben – eher früh morgens.

Als ich diesen Schmetterling der Art Kleines Wiesenvögelchen erblickte, schlich ich mich ganz langsam und mit kleinen Schritten an. Ich legte mich in das nasse Gras und ließ mir viel Zeit, einen geeigneten Ausschnitt zu finden. Manchmal muss man wohl einfach Glück haben: Dadurch, dass das kleine Tierchen auf einem geschwungenen Halm saß, während der Hintergrund durch senkrechte Halme dominiert wurde, ergab sich ein interessantes Bokeh, das ich hier als strukturellen Kontrast einsetzen wollte. Das hier eher flächige Motiv profitiert von einem »unruhigen« und von Linien durchzogenen Hintergrund. Ein stark strukturiertes Hauptmotiv würde mit einem schlichten, fast homogenen Hintergrund harmonischer wirken. Achten Sie auf das Verhältnis von Flächen und Linien und unbedingt auf die Gesamtkomposition Ihrer Aufnahme!

Technik

Canon EOS 50D |
100mm | f2,8 |
1/400s | ISO 100

Bearbeitung

Kontrast, Teiltonung,
selektive Farbanpas-
sung zum Erzeugen
des Pastell-Looks

Fotografin

Eileen Hafke



▶▶
Ein sich sonnender Hauhechel-Bläuling
(*Polyommatus icarus*). Auch seine Ober-
seite ist absolut sehenswert und erklärt
den Namen. Probieren Sie immer alle
möglichen Perspektiven aus.



Güldenes Licht

In den Randstunden des Tages ist das Licht besonders schön, hier bei Sonnenaufgang.

Der Hauhechel-Bläuling ist die häufigste Art der Bläulinge und wird daher auch Gemeiner Bläuling genannt. Seine Oberseite wird dem Namen Bläuling absolut gerecht, denn sie ist strahlend blau, was man aus der frontalen Ansicht nicht erahnen würde. Leider bekommt man den Falter eher selten mit vollständig aufgeklappten Flügeln zu sehen.

Die beiden Aufnahmen zeigen denselben Falter und entstanden Ende August gegen 8 Uhr morgens. Acht Uhr ist noch eine recht humane Zeit für Makrofotos, und das Licht war einfach traumhaft schön an diesem Morgen. Die Sonne tauchte die ganze Heide in ein güldenes Licht und brachte sämtliche Falter, die oben auf den diversen Gräsern und dem Heidekraut saßen, regelrecht zum Leuchten.

Derartige Schauspiele dauern leider nie lange an. Daher müssen Sie äußerst schnell agieren, wenn es beginnt, und Sie sollten zusehen, dass Sie in kürzester Zeit das gewünschte Bild auf der Karte haben, denn bereits nach wenigen Minuten ist das goldene Licht dem normalen Sonnenschein gewichen. Auch dann lohnt es sich selbstverständlich, Makrofotos zu machen, allerdings ist dann der ganz besondere Reiz des extrem warmen Lichts vorüber.

Ab einer Belichtungszeit von 1/200 Sekunde lasse ich übrigens das Stativ gerne weg, da ich diese Zeit auch ohne Stativ relativ verwacklungsfrei halten kann. Ohne Stativ sind Sie einfach wesentlich flexibler und können schneller reagieren. So konnte ich ganz schnell verschiedene Perspektiven und Winkel ausprobieren, ohne erst umständlich das Stativ verstellen zu müssen. Wahrscheinlich entstehen an die 90 Prozent meiner Aufnahmen ohne Stativ. Probieren Sie es einfach aus.

Technik

Canon EOS 7D |
100mm | *f*6,3 |
1/320s | ISO 200

Bearbeitung

Tonwertkorrektur,
Nachschärfen,
Entrauschen

Fotografin

Sandra Malz



▲ *Obwohl ich schon sehr lange in der Makrofotografie tätig bin, ist es für mich immer noch ziemlich schwer, z. B. um 5 Uhr in der Früh aufzustehen. Genau das braucht es aber, um das erste Sonnenlicht zu nutzen und zu solchen Bildergebnissen zu kommen. Der Frühaufsteher wird oft mit ausgezeichneten Lichtsituationen und wunderschönen Motiven belohnt. Auch wenn es Ihnen schwerfällt, so früh rauszumüssen, es lohnt sich fast immer!*

Bokeh am Morgen

Früh aufstehen und bereits vor dem ersten Licht vor Ort sein. Makrofotografen müssen oft früh raus, um Motive und Lichtstimmungen einzufangen.

Ich versuche, das frühe Aufstehen wenn irgendwie möglich zu vermeiden. Wenn es mir dann aber doch einmal gelingt, zur richtigen Zeit aufzustehen und dann noch zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein, dann wird gefeiert! An dem Tag, an dem das Foto auf der linken Seite entstand, zahlte es sich mehr als aus. Das herrliche Licht der aufgehenden Sonne belohnte mich für meine Mühe. Ich wollte allerdings nicht gleich das erste Licht nutzen, sondern wartete bis zu dem Moment, an dem die Sonne komplett aufgegangen war. Dann gibt sie ein leicht gelbliches, warmes Licht ab, das bei einer Gegenlichtsituation alles darin einhüllt. Und ich wollte mit Gegenlicht und einem schönen Bokeh arbeiten.

Ein fotogenes Motiv fand ich ziemlich schnell, und ich versuchte, die richtige Position für meine Bildkomposition zu finden. Unterschätzen Sie nicht, in welcher Geschwindigkeit die Sonne bei Sonnenaufgang (und bei Sonnenuntergang) ihren Winkel und damit ihr Licht verändert. Unter Umständen müssen Sie Ihre Bildkomposition laufend anpassen, spätestens dann wird schon einmal stressig.

Da ich vorhatte, dieses wunderbare Licht vom oberen Bildrand in mein Bild hineinkriechen und dadurch das obere Drittel meines Bildes einnehmen zu lassen, musste ich eine ziemlich bodennahe Kameraposition wählen und die Kamera etwas nach oben schwenken. Mit Blende $f4,5$ und meinem 90-mm-Makroobjektiv, bei dem ich auch noch die Gegenlichtblende abnahm, um den Kontrast etwas abzuschwächen und die Lichtsäume gewähren zu lassen, wartete ich nun auf den richtigen Moment.

Nach der Aufnahme war ich mit dem Bild zufrieden, es war annähernd so, wie ich es mir vorgestellt hatte. Ich sagte im Stillen zu mir, dass ich doch öfter um diese Uhrzeit aufstehen könnte, wenn ich danach mit so einem schönen Bildmaterial nach Hause komme. Aber Sie kennen das sicher in der einen oder anderen Form – ein Spätaufsteher bleibt eben ein Spätaufsteher!

Technik

Sony A77 | 90 mm |
 $f4,5$ | 1/500s |
ISO 400 | Stativ

Bearbeitung

keine

Fotograf

Manfred Huszar

Altweibersommer

Wenn sich der Sommer im Spätjahr von uns verabschiedet, ist es in der Heide besonders schön.

Nicht nur Insekten lassen sich in der Früh sehr gut fotografieren, auch viele taubedeckte Pflanzen sind äußerst fotogen. Selbst Spinnweben werden mit Tau zu wahren Kunstwerken. Im Gegensatz zu Insekten müssen Sie Spinnweben nicht erst lange suchen. Sobald Sie frühmorgens – zur Altweiberzeit – die Wiesen und Heiden betreten, funkelt es nur so in der Morgensonne. Sie müssen sich dann »nur« aus den Hunderten oder Tausenden Netzen ein besonders schönes Exemplar aussuchen und dann mit den Einstellungen und Perspektiven experimentieren. Wenn Sie eine zu offene Blende wählen ($f2,8$), ist der Schärfentiefebereich sehr gering, und Sie werden nur wenige Tropfen scharf ablichten können. Wenn es Ihnen allerdings genau so gefällt und es gut aussieht: Nur zu! Wenn Sie eine zu geschlossene Blende ($>f8$) auswählen, werden zwar alle Tropfen abgebildet, aber auch der ganze Hintergrund, was unter Umständen von den schönen Tautropfen ablenkt.

Auf meinem Bild habe ich mich mit Blende $f5,6$ für die goldene Mitte entschieden. So sind einige Tropfen scharf, aber die meisten verschwimmen in Unschärfe. Ich habe auch ganz bewusst eine leichte Schräge gewählt, da das Bild dadurch dynamischer wirkt als bei ganz geraden Schnüren. Was mir an diesem Bild besonders gut gefällt, ist die von der Morgensonne angeleuchtete Heide im Hintergrund. Dieser lilafarbene Streifen mit einem Lichtkreis zieht sofort den Blick des Betrachters auf sich, ohne dabei zu aufdringlich zu wirken. Ohne dieses farbliche Extra wäre mir das Bild zu langweilig und hätte noch vor Ort viel exakter ausgearbeitet und ausgerichtet werden müssen – optimalerweise mit Stativ, das ich nicht dabei hatte – aber so hat es genau das gewisse Extra.

Technik

Canon EOS 7D |
100mm | $f5,6$ |
1/500 | ISO 400

Bearbeitung

Tonwertkorrektur,
Nachschärfen,
Entrauschen

Fotografin

Sandra Malz



▲ »Perlenketten« in der Heide. Im Altweibersommer ist die Heide komplett mit Spinnweben durchzogen, an denen sich frühmorgens äußerst fotogener Tau findet.

Ganz viele auf einen Streich

Viel Betrieb auf einem Halm: eine Raupenfliege, ganz viele Blattläuse und ein Wassertropfen



▲ Eine Raupenfliege (*Cylindromyia* sp.). Ein hinreichend scharfes Bild aus einer sehr großen Anzahl missglückter Versuche



► Mein extrakleines Makrostativ aus Holz

Auf der Suche nach schlafenden Faltern und Filzbienen war ich früh in der Heide unterwegs. Und einen taubedeckten Heufalter und ein paar Raupen fand ich auch. Als ich gerade nach Hause wollte, fiel mir jedoch etwas Orangerotes inmitten der Heide auf. Bei näherem Hinsehen stellte ich erfreut fest, dass es eine farbenfrohe Raupenfliege war, die ich noch nie zuvor in natura gesehen hatte. Als ich mich hinbockte, um sie genauer zu betrachten, sah ich, dass der ganze Halm, auf dem sie saß, zudem voller Blattläuse war. Raupenfliegen ernähren sich von Honigtau, Nektar und Pollen. Sie saßen einfach zufällig beieinander.

Überglücklich stellte ich sofort mein Mini-Holzstativ auf, mit dem sich fast schon auf Bodenniveau fotografieren lässt. Aufgrund des langen Halms, auf dem die Raupenfliege saß, entschied ich mich für ein Bild im Querformat. Leider war es sehr windig, und ich musste aufgrund der fehlenden Sonne mit 1/50 Sekunde relativ lange belichten. Das hatte zur Folge, dass ich trotz Stativ, ausgeschaltetem Bildstabilisator und zwei Sekunden Zeitverzögerung sehr viele unscharfe Bilder produzierte. Damit müssen Sie übrigens leben, wenn Sie Makrofotos machen: Sie werden viel Müll produzieren, da sehr viele Bilder einfach unscharf werden. Da ich aber unbedingt ein gutes Foto von dieser Szenerie haben wollte, gab ich nicht auf und löst so lange aus, bis ich einigermaßen zufrieden war. Ich versuchte sogar, ein Stacking zu erstellen, aber leider ohne Erfolg, denn dafür war es definitiv zu windig.

Ich kann Ihnen nur dringend raten, bei einer solchen Fotosession immer wieder Ihre Ergebnisse zu prüfen. Wenn Sie nur wenige Fotos machen, weil Sie denken, die Szene »im Kasten« zu haben, und dann am PC das Gegenteil feststellen, werden Sie sich sehr ärgern. Meistens gibt es keine zweite Chance.

Technik

Canon EOS 7D |
100mm | *f*9 |
1/50s | ISO 200 |
Stativ

Bearbeitung

Tonwertkorrektur,
Nachschärfen,
Entrauschen

Fotografin

Sandra Malz

Silhouette im Sonnenaufgang

Gegenlichtaufnahmen bieten Ihnen eine besondere Gelegenheit, sich mit Ihrer Kamera und Ihrem Objektiv bewusst auseinanderzusetzen.



▲ *Im Spotlight: Die Silhouette eines Insekts im wunderschönen Licht der aufgehenden Sonne. Wird Gegenlicht technisch sauber im Bild umgesetzt und gut in die Bildkomposition eingebaut, kann es ein Bild auf die nächste Stufe heben.*

Eine Gegenlichtaufnahme, die ein Makromotiv als Silhouette inszeniert, ist für die »intelligente« Belichtungsmessung moderner Digitalkameras keine allzu große Herausforderung. Trotzdem empfehle ich Ihnen die mittenbetonte Integralmessung. Sie misst mit ca. 80% den mittleren Bereich Ihres Bildes aus und lässt sich in ihrem Verhalten auch vom Fotografen halbwegs nachvollziehen oder vorhersehen. Haben Sie den rechnerisch korrekten Belichtungswert ermittelt, müssen Sie nun die Belichtung an Ihrer Kamera so beeinflussen, dass Sie das Motiv unterbelichten, also eine Silhouette erzeugen. Finden Sie wie in meinem Bild eine sehr starke Gegenlichtsituation vor – direkt vor der Sonne –, ist es ein Leichtes, das Motiv unterzubelichten. Die Belichtungsmessung erfolgt hier auf den Hintergrund, wodurch das Motiv schön »absäuft«. Dies können Sie einfach und nachvollziehbar mit der Live-View-Funktion (Echtzeitvorschau) Ihrer Kamera über das Display einstellen. Oder Sie schwenken die Kamera und messen zuerst den Himmel an. Speichern Sie diesen ermittelten Wert, und schwenken Sie dann wieder zurück auf Ihr Motiv.

Ein ganz wichtiger Punkt bei einer solchen Gegenlichtaufnahme ist für mich die Bildkomposition. Versuchen Sie, den Hintergrund plakativ und unterstützend zu Ihrem Motiv anzuordnen. Achten Sie speziell bei Gegenlichtsituationen darauf, wie sich der Hintergrund und ganz besonders die Farben oder die Farbverläufe bei kleinen Positionsveränderungen Ihrer Kamera verändern. Experimentieren Sie mit dem Weißabgleich, und setzen Sie ihn auch mal wie einen Farbfilter ein, um beispielsweise verschiedene Stimmungen zu erzeugen. Wenn Sie die Live-View-Funktion benutzen oder eine spiegellose Kamera haben, können Sie in Echtzeit beobachten, wie sich das Bild zu verändern beginnt.

Wenn Sie Silhouetten bei Gegenlicht im Makrobereich fotografieren, ist es sehr wichtig, dass das Motiv scharf ist. Ich finde, nichts ist störender, als wenn z. B. ein toller Sonnenaufgang als Bildhintergrund dient und das Motiv sich dann durch seine Unschärfe nicht von ihm abheben kann.

Technik
Sony A77 | 90mm |
f5,6 | 1/1000s |
ISO 50 | Stativ

Bearbeitung
Kontrast

Fotograf
Manfred Huszar